



Venus aus Moskau

Bettina Rheims fotografiert Olga Rodionova

»Die Erotik beginnt mit einem Dritten«, behauptete Salvador Dalí. Ein Parteigänger dieser gewagten These ist der russische Banker Sergey Rodionov: Seit Jahren bereitet es dem Oligarchen einen besonderen Kitzel, Aktfotos seiner betörenden Frau Olga publik zu machen. Schließlich, so die Logik, will man zeigen, was man hat. Und Olga Rodionova hat laut eigener Aussage ebensoviel Spaß daran, sich hemmungslos zu exponieren. Koryphäen der Fotografie, darunter Helmut Newton, David LaChapelle und Peter Lindbergh, haben sie bereits in freizügigen Posen in Szene gesetzt.

Die jüngste – und schönste – Episode innerhalb dieses voyeuristischen Lang-

zeitshootings verdankt sich Bettina Rheims. Die französische Starfotografin (»Female Trouble«, »Chambre Close«, »I.N.R.I.«) nahm die 35-jährige Olga ins Visier eines freizügigen Rollenspiels: Mal als dekadente Rokoko-Marquise, mal als heißes Pin-up, mal als unterkühlte Domina brilliert die Venus aus Moskau in einem XL-Luxusbuch, das der Kölner Taschen Verlag in einer limitierten Auflage von 1000 Exemplaren herausgebracht hat (»The Book of Olga«, 154 Seiten, 350 Euro).

Von den offeneren Regie-Anweisungen der Bettina Rheims gefördert und gefordert, entpuppt sich Olga als wollüstige Verwandlungskünstlerin von hohen Graden: Man sieht sie in der Küche (dort tranchiert

sie, extrem leicht geschürzt, ein rohes Stück Fleisch); sie gibt Gas als aufreizende Autofahrerin; sie präsentiert sich allein oder mit amouröser Verstärkung, gefesselt, ausgestattet mit Dildo oder mit Peitsche bewehrt. Jede Rolle verkörpert Olga perfekt – und wirkt doch stets seltsam unbeteiligt, so als habe sie ihren makellosen Körper nur für eine Zeremonie geliehen, die sie im Grunde nichts angeht. Vielleicht deshalb, weil sie zwar das Rampenlicht der Öffentlichkeit genießt, sich aber mit der Exhibitionismus-Marotte ihres Mannes am Ende bloß vordergründig identifizieren kann? Wer würde es ihr verdenken?

Jörg Restorff